

Eine Turnhalle wird zum Festsaal

Konzert 130 Jahre Vox Corona und zehn Jahre Leitung unter Josef Hauber: Ein Chor zeigt sein ganzes Potenzial

VON PETRA MANZ

Königsbrunn Im Jahr 1886 kamen 16 Männer auf die Idee, einen geselligen Gesangsverein im damaligen Dorf Königsbrunn zu gründen. Dieser 130. Geburtstag fiel nun zusammen mit dem persönlichen Jubiläum von Chordirektor Josef Hauber. Er hatte vor zehn Jahren den damaligen Liederkranz übernommen. Dem hohen Anlass angemessen, präsentierte sich Vox Corona zur Geburtstagsfeier am Samstagabend in der zum Festsaal umgestalteten Turnhalle der Mittelschule Königsbrunn. Und die untergehende Sonne, die durch die großen Fenster schien, tauchte die Bühne zum Auftakt in ihr goldenes Licht.

Unter dem Motto „Best of Ten“ gab der Chor einen Querschnitt der Konzertdarbietungen der letzten zehn Jahre. Mit eingeladen dazu wurden das große Begleitorchester Sinfonia Augustana und die Gesangssolisten Isabell Münsch, Daniel Böhm und Gerhard Werlitz. Viel Energie, Ausdauer und vor allem Freude hat Josef Hauber in seine Chorarbeit einfließen lassen. Das war an diesem Abend auf der Bühne spürbar. Spürbar war aber auch, als er von seinem Chor schwärmte: „Bei meiner ersten Probe konnten die keinen Akkord singen“, erinnerte sich Hauber. Doch jetzt sei aus dem Gesangsverein ein Chor mit einer viel größeren Bandbreite geworden. Früher habe der Chor kein einziges Stück in englischer Sprache gesungen. Mit Josef Hauber hat

Isabell Münsch und Daniel Böhm sangen im Duett.



sich das geändert.

„Wir sind eine Gemeinschaft, lauter so tolle Menschen. Ein großer Zusammenhalt.“ Der Chor sei praktisch Familie. Und, freut sich der Chorleiter, die jüngsten Entwicklungen im letzten Jahr zeigen, dass immer mehr jüngere Leute hinzukommen. Das sei auch einer aktiven Akquise zu verdanken. Denn Vox Corona veranstalte auch offene Chorproben. Hauber sieht sich als Pädagoge und Psychologe, der seine Truppe mit Güte und Disziplin führt: „Ja, ja, ein bisschen Zuckerbrot und Peitsche ist da schon dabei“, sagt er und lacht. Visionen hat er einige für den Chor, die natürlich auch von der finanziellen Situation abhängen. Aber „das Potenzial“ für große Gesangsprojekte hat der Chor.

Das Repertoire im ersten Teil umfasste unter anderem Edward Elgars „Klänge zur Freude“ und Beethovens „Die Himmel rühmen“ sowie einen Reigen von Mozartkompositionen. Das Stück „Männer suchen stets zu naschen“ machte nicht nur den Sängern Freude, auch die Solisten lauschten amüsiert und im Publikum wurde bei der Refrainzeile „Sperrt die Zuckerplätzchen ein“ schallend gelacht.

Erfrischend auch diesmal wieder Isabell Münsch, die im Sopransolo, im Duett oder Terzett mit Gerhard

Werlitz und Daniel Böhm verzauberte. Bei „Zum Tanz“, dem letzten Stück vor der Pause, der Tritsch-Tratsch-Polke von Johann Strauss, ging die Freude am Gesang und am Rhythmus auf die Zuhörer über und die



Der traditionsreiche Musikverein vereint heute mehr als 60 Sängerinnen und Sänger.

Fotos: Petra Manz

vielen Honoratioren in der ersten Stuhldreie wippen allesamt mit den Fußspitzen.

Nach der Pause folgten, so Josef Hauber, die „großen musikalischen Brocken“ und das Konzert setzte sich mit „Mein Königsbrunn, ich grüße dich“, der von Hauber kom-

ponierten Königsbrunner Hymne, fort. Es erklangen unter anderem noch der Gefangenenchor aus „Nabucco“, aus „La Traviata“ das Duett Libiamo mit Chor und der Matrosenchor aus Richard Wagners „Der fliegende Holländer“.

Die Solisten glänzten mit „Gern

hab' ich die Frau'n geküsst“, „Saper vorreste“ und „Ah! Veglia, o donna“ aus dem Rigoletto von Verdi.

„Frisch und hell und klar“ nahm das Jubiläumskonzert mit dem Radeckymarsch als Zugabe einen beschwingten Ausklang. Und die Zuhörer waren begeistert.